

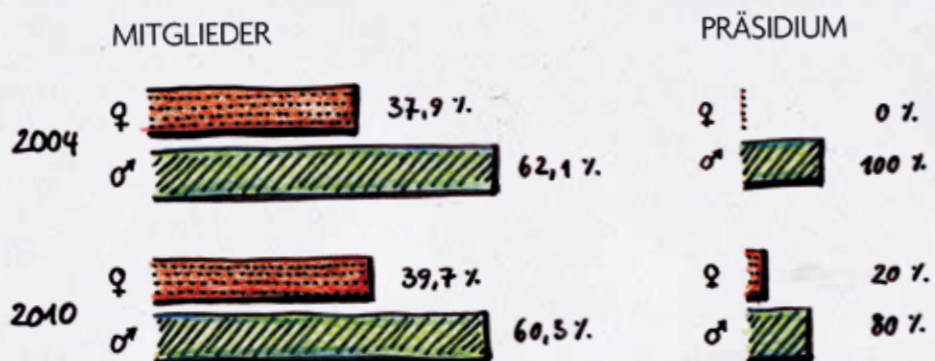
GRUNDGESETZ ART. 3, II:

„MÄNNER UND FRAUEN SIND GLEICHBERECHTIGT.“

... und beim DAV?

Seit rund zehn Jahren bemüht sich der DAV um Geschlechter-Gerechtigkeit. Doch obwohl fast jedes zweite Mitglied weiblich ist, sind viele Führungspositionen immer noch von Männern besetzt. Erst 2007 wurde Tamara Schlemmer als erste Frau ins DAV-Präsidium gewählt – aber dadurch hat das Thema Gender nichts an Aktualität verloren.

[Text: Margret Hornsteiner, Illustration: Johanna Stuke]



tergerechtigkeit, die im Leitbild und der Satzung festgeschrieben steht. Die stärkere Repräsentation von Frauen in Ehrenämtern wurde 2001 zum Vereinsziel erhoben. Im DAV Strukturkonzept 2000plus heißt es dazu: „Bei der Besetzung der Gremien setzt sich der DAV dafür ein, dass Frauen Führungsfunktionen übernehmen und dass der Anteil der Frauen in den Gremien ihrem Mitgliederanteil entspricht.“

**Auf Führungsebene** hat der

DAV also noch deutlichen Gender-Nachholbedarf – bei den Angeboten sieht es teilweise besser aus. Besonders bei Kursen gibt es Programme, die auf die Bedürfnisse und Interessen von Frauen zugeschnitten sind. Viele Sektionen bieten zum Beispiel spezielle Kletter-, Wander-, Skitouren- oder Lawinenkurse für Frauen an. Auch in der Jugendarbeit werden die unterschiedlichen Lebenslagen von Jungen und Mädchen berücksichtigt. So plant die JDAV im Sommer eine Mädchenexpedition nach Nordalbanien, wo junge Sportkletterinnen eine Route einrichten und erstbegehen können. Solche Angebote leisten einen wichtigen Beitrag auf dem noch weiten Weg zu Chancengleichheit und mehr Frauen-Engagement im DAV.

In seinen Anfängen war der Deutsche Alpenverein für Frauen grundsätzlich offen, Prinzessin Marie Therese von Bayern war zum Beispiel Ende des 19. Jahrhunderts prominentes Mitglied der Sektion München. Als der sportliche Aspekt des Bergsteigens immer stärker in den Mittelpunkt rückte, wurden Frauen häufig ausgeschlossen. Viele Sektionen lehnten die Vollmitgliedschaft für Frauen ab. Erst 1960 – und zum Teil unter starkem Protest – wurde die sogenannte „Ehefrauenmarke“ abgeschafft, die Frauen Vergünstigungen auf Hütten einräumte, aber keine Mitbestimmung in Vereinsangelegenheiten. **Seither hat sich viel getan.** Laut Statistik ist der Frauenanteil unter den Mitgliedern in den letzten zehn Jahren stetig angestiegen, von 37 Pro-

zent im Jahr 2001 auf heute 40 Prozent. Deutlich weniger ausgeglichen ist das Bild dagegen auf Verbandsebene: Im Präsidium ist nur eines von fünf Mitgliedern weiblich und im Verbandsrat sitzen zwei Frauen neben 19 Männern. Auf Sektionsebene ist das Bild etwas differenzierter. In „klassisch weiblichen“ Ehrenämtern – Schatzmeisterinnen, Schriftführerinnen und Jugendleiterinnen – liegt der Frauenanteil deutlich höher. In eher technischen Ämtern finden sich dagegen kaum Frauen. Auch auf Sektionsebene wird die Luft nach oben dünner: Nur sechs Prozent aller Sektionen werden heute von einer Vorsitzenden geführt, noch vor wenigen Jahren waren es sogar nur drei Prozent. In einigen Bereichen ist der DAV also noch weit entfernt von der Geschlech-

„Eine Frau, die auf Expedition mitgeht, ist natürlich befähigt, auch am Gipfelsturm teilzunehmen. Gleichmaßen aber sind frauliche Eigenschaften im Basislager unschätzbar. Eine Bergsteigerin weiß genau, was der Mann braucht, wenn er ermüdet ins Lager zurückkehrt.“

Aus „Von der Krinoline zum sechsten Grad“ von Felicitas von Reznicek, 1967

„Nein, im Vorstieg geklettert bin ich nicht. Das hat mich nicht so gedünkt [...] als Frau vorausgehen [...] ich hätte es schon gekonnt, aber ich habe es nicht gemacht. Das hätte mich geniert, mit einem Mann hintendran.“

(Anna Gerber, 91) Aus „Früh los“ von Patricia Purtschert, 2010



GÄMSCHEN KLEIN

[Sebastian Schrank]

